

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 9

Artikel: Kritisiertes Index
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

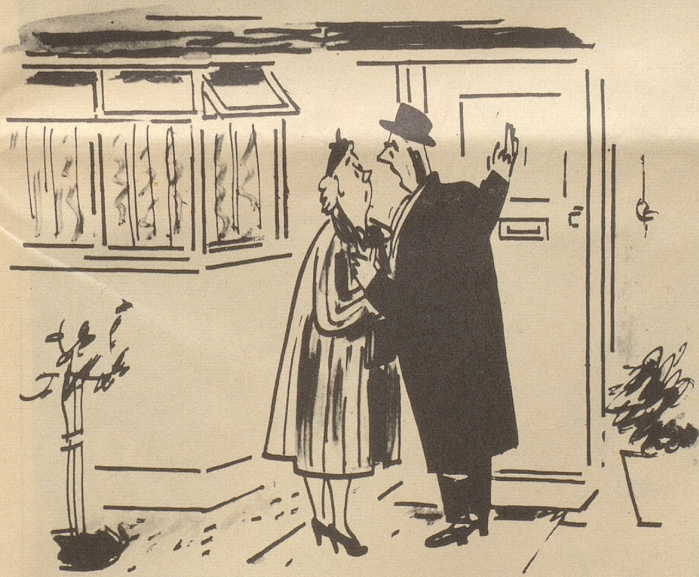


An Richard Wagner

Du Geistesgigant, imposanter,
lang von der Mitwelt verkannter,
Deine Büste steht schweigsam und stumm
auf meinem Harmonium.

Du hast keine Mühsal gescheut
bis daß Dir die Nibelungen
im Festspielhaus zu Bayreuth
und andere Stücke gelungen.

Dir flicht ums Haupt einen Glorienschein
Deine musische *Elsa von Grindelstein!*



«Und frage bitte *nicht*, ob sie in den Ferien Photos gemacht hätten!»

Der Corner

Auch Bulgarien will nun, nach der Tschechoslowakei und Ungarn, die Einreiseformalitäten für westliche Touristen erleichtern. Man hofft, schon im ersten Anlauf 1 1/2 Millionen Besucher herzulocken.

Es gibt Optimisten, die darin schon eine «Lockerung» oder gar «Aufweichung der kommunistischen Starrheit» sehen. Wahrscheinlich aber stehen diese Optimisten offside: Warten wir doch ab, bis eine Lockerung der Ausreisebestimmungen erfolgt! left Back



Ariadne und Oedipus Ein Versuch

In den Schaufensterauslagen wurden am 25. Dezember vorigen Jahres die Christbäume gegen Oster-eier ausgewechselt. Die Konfirmationen beginnen also demnächst wieder. Man denke an die Buchgeschenke! Es soll ja etwas Passendes sein; und diese Forderung beschert dem Schenkenden zunehmende Schwierigkeiten.

Einst war es einfach: Hatte man etwa den Titel «Rosa von Tannenburg» unter den Fingern, dann konnte man jede Wette eingehen, daß der Inhalt des Buches von der besagten Rosa handelte. Oder es war «Die Turnachkinder im Sommer»: Man konnte Gift darauf nehmen, daß im Buche Turnachkinder vorkamen und daß der Sommer eine Rolle spielte. Heute spielt der Titel keine informierende Rolle mehr.

Zugegeben, der Romantitel «Der Frosch frißt seinen roten Ball» ist zülig. Er entbehrt auch nicht einer gewissen rhythmischen Schönheit. Und vor allem: Er öffnet dem Grafiker, der das Buch äußerlich gestaltet, äußerst interessante Möglichkeiten für die Umschlag-Komposition.

Aber im Buche: Da kommt weder ein Frosch noch ein Ball vor. Der einzige Ball dabei ist der Käufer. Nämlich ein Spielball der Launen irgendwelcher Buchmacher.

Und so wimmelt es denn im Buchladen von Büchern mit Zecken, Gewittern, Tod und Stühlen im Titel – nicht aber im Inhalt. Und es bleibt uns, den ewig Zurückgebliebenen, nichts anderes übrig, als braven Konfirmanden und Konfirmandinnen jene Bücher zu schenken, deren Titel mit Sicherheit auf den Inhalt schließen lassen. Vor allem Krimi. Denn wenn ein Titel «Variationen auf 3 Pistolen» oder «Blauer Dunst und blaue Bohnen» heißt, dann darf man ganz sicher sein, daß im Buche geschossen wird.

Übrigens: Haben Sie den Roman «Ariadne und Oedipus. Ein Versuch» schon gelesen? Es handelt sich um die Memoiren einer Walliser Bergziege. Bruno Knobel

Kritisierter Index

Aus einer Diskussion über die Zuverlässigkeit und Zusammensetzung des Index der Konsumentenpreise: «Der Index ist wie eine Militäruniform, in die jeder paßt, die aber keinem richtig sitzt.» EG



wenn

Wenn einer seine Bretter schultert und jeden Sonntag zehnmal die Parsenn «macht», wenn Familienvater K. und sein Schwiegersohn die Feiertage am Schachbrett verbringen und Bürolist Karl den Tag mit Yogi beginnt, um dem Speck und Rost zu wehren, so sind sie auch dann, wenn sie keinem Verein beitreten, durchaus vollwertige Anhänger eines Sports. ● Tip

*

Wenn die Siegesfanfare ertönt, die Flagge am Mast aufsteigt und ein ganzes Volk sich im Ruhmesglanz seines Landsmannes sonnt, wird der feine, aber entscheidende Unterschied zwischen einer Weltmeisterschaft und einer wirklichen «Meisterung der Welt» vergessen.

● Helden - Götter - Uebermenschen

*

Wenn wir die Profis außer acht lassen, so ist der Sport unter allen Freizeitbeschäftigungen wohl der besten eine ... ● Woche

Antwort postwendend

Adele Sandrock kam mit Verspätung zu einer Party und hörte einen jungen Mann murmeln: «Häßliche Frauen können es sich eigentlich nicht leisten, zu spät zu kommen.» Adele drehte sich um und sagte mit ihrem Steinkohlenbaß: «Junger Mann, für einen Flegel komme ich immer noch früh genug.» EM



Wenn es unserm sparsamen Großvater gelang, sich am Sonntag ein Huhn in den Topf zu beschaffen, so könnten wir, die vom Schicksal begünstigten Nachkommen, mit dem gleichen Arbeitsaufwand gleich drei Hühner im Topfe schmoren lassen. Aber leider haben wir bloß einen Magen, und der ist zudem in der Regel weniger leistungsfähig als der großväterliche Bauch. Hier eben liegt das Problem. Was tun wir mit dem wachsenden Wohlstand, den uns die steigende Produktivität unserer Volkswirtschaft beschert? Simple Frage: Wir steigern unsern Lebensstandard! Wirklich?

Badener Tagblatt